

Aus der Inselstation Helgoland des Instituts für Vogelforschung, Vogelwarte Helgoland

## Ölpestbericht Helgoland 1985\*

Von Erika Vauk-Hentzelt

Die Veröffentlichung der Daten aller auf Helgoland durch Verölung des Gefieders verendeter Vögel erfolgt seit 1960 kontinuierlich in Form eines jährlichen Ölpestberichtes (VAUK u. PIERSTORF 1973, REINEKING u. VAUK 1982, VAUK-HENTZELT 1984, 1985). Der vorliegende Bericht umfaßt die Ergebnisse für das Jahr 1985: Art und Anzahl der Ölpestopfer, Art und Anzahl der lebend beobachteten verölten Seevögel, Vergleich mit den Ergebnissen der vergangenen Jahre, zusätzlich wird ein Ausblick auf die zu erwartende Entwicklung der schleichenden Verölung gegeben.

### Ergebnisse

Im Jahr 1985 verendeten an den Stränden Helgolands 551 Vögel an den Folgen einer Gefiederverölung (Tab. 1). Gegenüber dem Vorjahr ist es zu einem deutlichen Anstieg der Ölpestopfer gekommen. Zwar bleibt das Maximum des Jahres 1983 mit 843 verölten Totfunden unerreicht, aber das Ergebnis von 1985 stellt das zweithöchste Jahresergebnis in 26 Beobachtungsjahren dar. Während in den Jahren 1960 bis 1978 durchschnittlich jährlich 40 verölte Vögel gefunden wurden, stieg der Mittelwert der jährlichen Ölpestopfer in den Jahren 1979 bis 1985 auf 388 Tiere an (Abb. 1).

Wie im Vorjahr wurden auch 1985 in jedem Monat durch Öl verendete Vögel gefunden. Zwar war die Anzahl der verölten Seevögel in den Wintermonaten wieder am höchsten, aber auch während der Brut- und Aufzuchtzeit der Dreizehenmöwen und Trottellummen fanden sich im Naturschutzgebiet »Lummenfelsen Helgoland« und auf der Helgoländer Düne tote verölte Vögel (Mai bis August 36 Tiere = 6,5%). Die Hauptopfer dieser Sommerverölung waren nestjunge Dreizehenmöwen, deren Gefieder durch Verölung des Nestbaumaterials (Algen) beschädigt war oder deren Mägen verölt waren.

Das Maximum der Ölpestopfer mit 321 Vögeln wurde im Februar erreicht, aber auch in den übrigen Wintermonaten war der Ölpesttribut hoch. Dazu trug sicherlich bei, daß im Winter 1984/85 Klimabedingungen mit deutlich unter den langjährigen Durchschnittswerten liegenden Tagestemperaturen vorherrschten, die nach BERNDT u. DRENCKHAHN (1974) einen sogenannten Kältewinter charakterisieren. Während zu Jahresbeginn Teile der Festlandküste zufroren, blieben die

Gewässer um Helgoland weitgehend eisfrei, und viele der sonst an der Küste überwinternden Vogelarten wie Taucher und Enten mußten zur Nahrungssuche die Gewässer um Helgoland aufsuchen (s. VAUK 1978); auf dem Weg dorthin ist ein Teil von ihnen in umhertreibendes Öl geraten.

Die Artzusammensetzung (insgesamt 30 Arten) der Ölpestopfer ist der der vergangenen Jahre ähnlich. Trottellummen mit 199 Exemplaren (36,1%) und Dreizehenmöwen mit 86 Exemplaren (15,6%) waren die am stärksten betroffenen Arten (Tab. 1).

Bedingt durch die Vereisung der Küsten, war die Anzahl der verölten Eiderenten und Brandgänse, Hauben- und Rothalstaucher für Helgoland ungewöhnlich hoch (VAUK-HENTZELT 1985).

Der Anteil aller anderen betroffenen Arten lag unter 5%, so auch der der Tordalke, der allerdings mit 27 Individuen

doch relativ hoch war, bedenkt man, daß es nur 4–5 Brutpaare am Helgoländer Felsen gibt. Es bleibt abzuwarten, ob diese Verluste auch den kleinen Helgoländer Brutbestand getroffen haben.

1984 konnten erstmalig im Rahmen des Forschungsvorhabens ganzjährig Beobachtungen von lebenden Seevögeln mit deutlich erkennbaren Verölungen gesammelt werden. Wie im Vorjahr waren auch 1985 mehr Seevögel von der schleichenden Verölung des Meeres betroffen als tot an den Stränden Helgolands antrieben (1258:551). Die am häufigsten mit verölten Gefiederteilen gesehene Vogelart war die Dreizehenmöwe (Tab. 2). Diese Art stellte mit 606 Exemplaren (48,2%) annähernd die Hälfte aller lebend beobachteten Seevögel. Aus der Tatsache, daß nur 86 tote verölte Dreizehenmöwen gefunden wurden, kann man schließen, daß leichtere Verölungen des Gefieders von Dreizehenmöwen

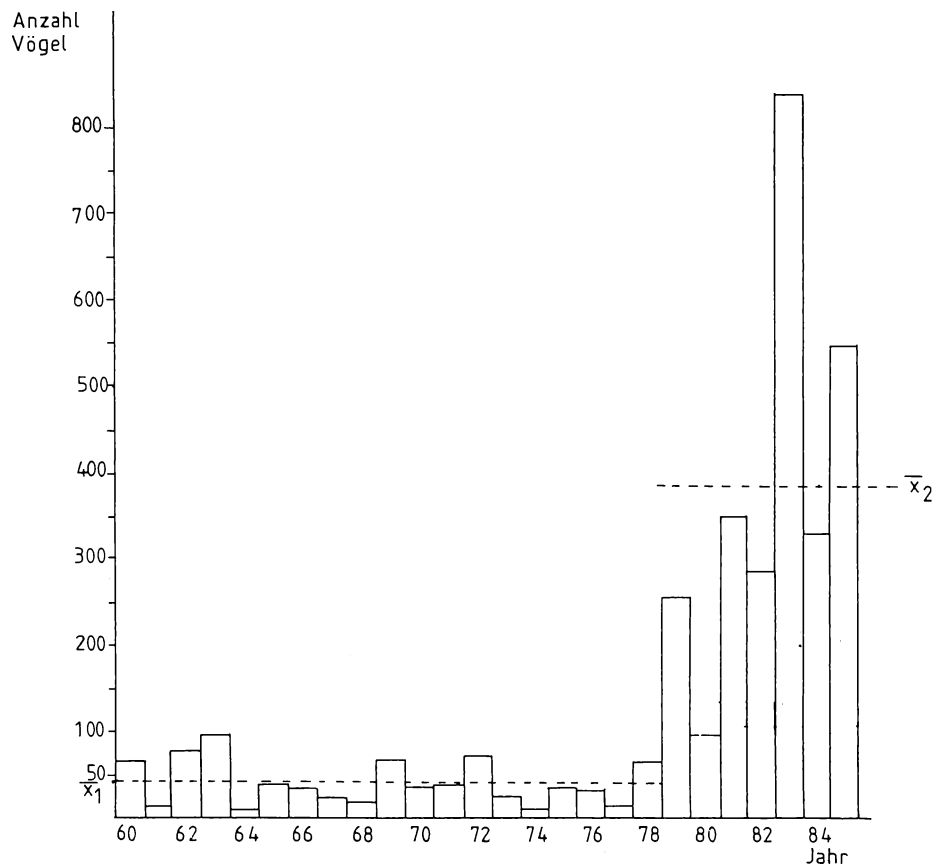


Abb. 1: Anzahl der Ölpestopfer Helgoland 1960–1985

( $x_1$  = langjähriges Jahresmittel 1960–1978)

( $x_2$  = langjähriges Jahresmittel 1979–1985)

Number of oil victims found dead on Helgoland 1960–1985

( $x_1$  = average of long standing 1960–1978)

( $x_2$  = average of long standing 1979–1985)

\*) gefördert mit Forschungsmitteln des Umweltbundesamtes

Tab. 1: Anzahl der Ölpestopfer nach Arten und Monat – Helgoland 1985.  
 Number and species of dead oiled birds found on Helgoland 1985.

Art/Species	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	Su.	%
Prachtaucher ( <i>Gavia arctica</i> )	2	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3	0,5
Sternaucher ( <i>Gavia stellata</i> )	-	1	1	-	1	-	-	-	-	-	-	-	3	0,5
Haubentaucher ( <i>Podiceps cristatus</i> )	-	12	10	-	-	-	-	-	-	-	-	-	22	4,0
Rothalstaucher ( <i>Podiceps griseigena</i> )	3	7	7	-	-	-	1	-	-	-	1	-	19	3,4
Ohrentaucher ( <i>Podiceps auritus</i> )	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	0,2
Eissturmvogel ( <i>Fulmarus glacialis</i> )	-	2	-	-	2	3	-	-	-	-	-	-	7	1,3
Brandgans ( <i>Tadorna tadorna</i> )	1	17	6	-	-	-	-	-	-	-	-	-	24	4,3
Stockente ( <i>Anas platyrhynchos</i> )	-	4	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	7	1,3
Reihente ( <i>Aythya fuligula</i> )	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	0,4
Eiderente ( <i>Somateria mollissima</i> )	29	21	4	-	-	-	-	-	-	-	-	1	55	10,0
Trauerente ( <i>Melanitta nigra</i> )	1	5	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	7	1,3
Samtente ( <i>Melanitta fusca</i> )	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	0,2
Schellente ( <i>Bucephala clangula</i> )	1	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	0,4
Mittelsäger ( <i>Mergus serrator</i> )	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	1	0,2
Bläbhuhn ( <i>Fulica atra</i> )	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	0,4
Austernfischer ( <i>Haematopus ostralegus</i> )	1	2	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	4	0,7
Kiebitz ( <i>Vanellus vanellus</i> )	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	0,2
Rotschenkel ( <i>Tringa totanus</i> )	-	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3	0,5
Alpenstrandläufer ( <i>Calidris alpina</i> )	-	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	0,4
Großmöwe spec. ( <i>Larus spec.</i> )	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	0,2
Mantelmöwe ( <i>Larus marinus</i> )	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	2	5	9	1,6
Heringsmöwe ( <i>Larus fuscus</i> )	-	-	-	-	-	1	-	1	1	1	-	-	4	0,7
Silbermöwe ( <i>Larus argentatus</i> )	2	7	4	-	1	-	1	1	1	-	-	3	20	3,6
Sturmmöwe ( <i>Larus canus</i> )	9	10	6	2	-	-	-	-	-	-	-	-	27	4,9
Lachmöwe ( <i>Larus ridibundus</i> )	2	6	1	-	-	-	1	-	-	-	-	-	10	1,8
Dreizehenmöwe ( <i>Rissa tridactyla</i> )	4	47	7	4	1	9	4	1	-	-	1	8	86	15,6
Brandseeschwalbe ( <i>Sterna sandvicensis</i> )	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	1	0,2
Tordalk ( <i>Alca torda</i> )	4	12	1	-	-	-	-	-	-	-	-	10	27	4,9
Trottellumme ( <i>Uria aalge</i> )	19	68	3	4	5	2	-	-	-	4	6	88	199	36,1
Wacholderdrossel ( <i>Turdus pilaris</i> )	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	0,2
Summe	81	230	60	11	11	15	7	3	2	5	10	116	551	
%	14,7	41,7	10,9	2,0	2,0	2,7	1,3	0,5	0,4	0,9	1,8	21,1		100



Es ist zwar keine schöne, aber eine notwendige Aufgabe, stark verölte Vögel durch einen Schuß so schnell wie möglich von ihren Qualen zu erlösen. Dr. Vauk und E. Schrey mit einer verölte Dreizehnmöwe auf Helgoland. Foto: E. Vauk-Hentzelt

überstanden werden können. Ein ähnliches Zahlenverhältnis zeigte sich auch bei den Silbermöwen: Es wurden 268 lebend verölte gesehen und nur 20 tote verölte Tiere gefunden. Allerdings kann diese Untersuchung nichts über eventuelle organische Spätschäden aussagen, die durch eine Gefiederverölung hervorgerufen werden. Erste Untersuchungen amerikanischer Wissenschaftler deuten darauf hin, daß solche Schäden auftreten können (ALBERS 1982).

Limikolen wie Austernfischer und Sandlerlinge zählen auch zu lebend beobachteten verölte Vögeln; sie zogen sich ihre Gefiederverölung durch Kontakte mit Strandverölungen zu. Bei diesen Arten wurden ebenfalls mehr lebend verölte Vögel gesehen als tote gefunden.

Anders ist das Verhältnis bei den Alken, hier wurden mehr tote verölte Vögel gefunden, als lebend verölte beobachtet wurden. So fanden wir 199 tote bzw. moribunde Lummen, aber es wurden im gleichen Zeitraum nur 90 mit deutlichen Gefiederverölungen lebend gesehen. Diese Tatsache deutet darauf hin, daß Alken wie Trottellummen und Tordalken nach einer Gefiederverölung wohl immer zum Tode verurteilt sind. Da sich diese Vogelarten gerade während der Wintermonate nur auf dem Wasser aufhalten, führen auch nur kleinere Gefiederverölungen zu einer Unterkühlung.

### Ausblick auf die zukünftige Entwicklung

Die Anzahl der jährlichen Ölpestopfer blieb bis 1978 mit durchschnittlich 40 Vögeln relativ gering, ab 1979 kam es zu einem starken Anstieg dieser Zahlen (Abb. 1) und man kann bis heute nicht von einem Rückgang sprechen. Als Hauptverursacher konnte die Seeschiff-

fahrt ermittelt werden. 85% aller aus Vogelgefieder stammenden Ölproben bestanden aus Brennstoffrückständen (Heavy-Fuel-Oil stellte 50% der Proben), nur bei 2,2% aller Proben handelte es sich um Rohöle (DAHLMANN 1985).

Erklärbar wird diese Zunahme der Ölpestopfer, wenn man die Entwicklung der in der Schifffahrt verwendeten Brennstoffe betrachtet.

Die bis Ende der 70er Jahre benutzten Schweröle enthielten Rückstände mit wertvollen Kohlenwasserstoffverbindungen. Die Ölkrise Mitte der 70er Jahre und der langsam einsetzende bewußtere Umgang mit dem nun stark verteuerten Rohstoff Erdöl führten zu der Erkenntnis, daß die bisher benutzten Schweröle zu wertvoll waren. Ihre Kohlenwasserstoff-Verbindungen wurden durch Konversionsanlagen abgetrennt und aus den Rückständen z. B. Gas, Benzin und Mitteldestillate gewonnen. Die Schifffahrt nutzte seit Anfang der 80er Jahre nur noch die Brennstoffrückstände, deren Qualität weit hinter der der früher benutzten Schweröle zurückblieb, die aber für die Schifffahrt preiswerter waren. Zwar sind diese Brennstoffe für den Schiffsbetrieb nicht unproblematisch, aber für die Umwelt sind sie weit belastender als die früher gefahrenen Stoffe. Denn durch die verschlechterte Qualität fallen weit mehr Rückstände wie Sedimente oder Asphalene an. An Bord kommt es demzufolge zu mehr Schlamm im Separator bzw. Absetzungen in den Tanks. Aus der häufiger notwendigen Reinigung dieser Separatoren bzw. Tanks stammen die Ölrückstände, die weitgehend für die schleichende Verölung verantwortlich sind. Da sich die Qualität der auf dem Markt befindlichen Brennstoffe für die Schiffe in Zukunft nach Untersuchungen der Forschungsstelle für Seeschifffahrt in Ham-

burg nicht verbessern wird (GOLCHERT 1985), muß damit gerechnet werden, daß das Reinigen der Tanks auf See anhält. So werden weiterhin vor allem Vögel von dieser Art der Meeresverschmutzung betroffen sein und als Opfer diese Verölung des Wassers anzeigen.

Denkbar ist, daß die Kombination verbesserter Überwachung und hohem Strafmaß nach Überführung der Verursacher (durch die Beweiskette: Ölanalyse aus dem Vogelgefieder, von Stränden, aus der Nähe der Schiffe oder direkt von den Schiffen) zu einer Reduzierung der schleichenden Verölung führen kann.

### Zusammenfassung

Mit 551 Ölpestopfern aus 30 Arten wurde im Jahr 1985 an den Stränden Helgolands die zweithöchste Anzahl toter verölte Vögel seit Beginn der Datensammlung im Jahr 1960 registriert. Zu den Hauptopfern zählten Trottellummen (199 Exemplare = 36,1%) und Dreizehnmöwen (86 Exemplare = 15,6%). Bedingt durch den extrem kalten Winter mit Teilvereisung der Festlandsküste, war der Anteil der Eiderenten (55 Exemplare = 10%), Brandgänse (24 Exemplare = 4,3%), Hauben- und Rothalstaucher (insgesamt 41 Exemplare = 7,4%) für Helgoland ungewöhnlich hoch.

Wie im Vorjahr waren auch 1985 mehr Seevögel von der schleichenden Verölung der Nordsee betroffen als tot an den Stränden Helgolands antrieben (1258: 551). Am häufigsten wurden Dreizehnmöwen mit leichter oder mittlerer Gefiederverölung gesehen (606 Exemplare = 48,2%).

Eine Rückschau auf die Entwicklung der Brennstoffe für die Schifffahrt ab Mitte der 70er Jahre und das Wissen um den heutigen Stand legt die Vermutung nahe, daß sich das Ausmaß der schleichenden Verölung, die durch Seevögel induziert wird, vorläufig nicht verringern wird.

### Summary

#### 1985 report on oil pollution for Helgoland

Since 1960 oiled beached-birds were counted in Helgoland. In the year 1985 we found 551 oil victims (30 species) at the island beaches; this was the second highest number since the beginning of the counts (fig. 1). Specific seabirds such as Guillemot (199 Ex. = 36.1%) and Kittiwake (86 Ex. = 15.6%) were the most affected species (tab. 1). The increase of coastal bound species (divers, eider and shelduck) coming ashore as oil victims may be explained by increasing numbers wintering off Helgoland, this was due to icing of the coast of Schleswig-Holstein.

In addition to the death-toll 1258 obviously oiled living birds were observed around the island. Kittiwakes were the most often oil-affected seabirds (tab. 2).

Probably the seabird numbers coming ashore as oil victims don't decrease temporarily.

Tab. 2: Anzahl der lebend beobachteten verölkten Seevögel nach Arten und Monat – Helgoland 1985.  
 Number and species of living oiled seabirds – Helgoland 1985.

Art/Species	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	Su.	%
Prachtaucher ( <i>Gavia arctica</i> )	1	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	0,15
Sterntaucher ( <i>Gavia stellata</i> )	-	-	1	-	2	-	-	-	-	-	-	-	3	0,2
Haubentaucher ( <i>Podiceps cristatus</i> )	1	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	4	0,3
Rothalstaucher ( <i>Podiceps griseigena</i> )	4	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	6	0,5
Eissturmvogel ( <i>Fulmarus glacialis</i> )	-	-	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3	0,2
Baßtöpel ( <i>Sula bassana</i> )	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	1	0,1
Eiderente ( <i>Somateria mollissima</i> )	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	1	2	0,15
Trauerente ( <i>Melanitta nigra</i> )	-	1	-	-	-	-	1	-	-	-	1	-	3	0,2
Samtente ( <i>Melanitta fusca</i> )	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	0,15
Mittelsäger ( <i>Mergus serrator</i> )	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	0,15
Austernfischer ( <i>Haematopus ostralegus</i> )	-	-	2	2	1	2	4	-	-	3	-	3	17	1,35
Sandregenpfeifer ( <i>Charadrius hiaticula</i> )	-	-	-	-	-	-	1	1	-	-	-	-	2	0,15
Meerstrandläufer ( <i>Calidris maritima</i> )	-	-	4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	4	0,3
Alpenstrandläufer ( <i>Calidris alpina</i> )	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	0,1
Sanderling ( <i>Calidris alba</i> )	6	5	6	-	-	-	-	-	-	-	-	9	26	2,1
Steinwähler ( <i>Arenaria interpres</i> )	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	2	0,15
Großmöwen spec. ( <i>Larus spec.</i> )	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	10	15	25	2,0
Mantelmöwe ( <i>Larus marinus</i> )	3	3	1	-	-	-	-	5	3	3	-	7	25	2,0
Heringsmöwe ( <i>Larus fuscus</i> )	-	-	-	1	-	-	2	10	1	-	-	-	14	1,1
Silbermöwe ( <i>Larus argentatus</i> )	10	24	1	-	-	4	16	163	8	6	6	30	268	21,3
Sturmmöwe ( <i>Larus canus</i> )	93	6	4	-	-	1	1	1	-	-	-	3	109	8,7
Lachmöwe ( <i>Larus ridibundus</i> )	10	5	3	-	-	-	-	2	3	8	-	2	33	2,6
Dreizehenmöwe ( <i>Rissa tridactyla</i> )	63	367	22	39	61	4	5	-	3	7	8	27	606	48,2
Brandseeschwalbe ( <i>Sterna sandvicensis</i> )	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	1	0,1
Tordalk ( <i>Alca torda</i> )	1	2	-	-	1	-	-	-	-	-	-	2	6	0,5
Trottellumme ( <i>Uria aalge</i> )	12	14	-	5	13	1	-	-	-	3	6	36	90	7,15
Kernbeißer ( <i>Coccythraustes coccoth.</i> )	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	1	0,1
Summe	206	434	50	48	79	12	30	182	18	30	32	137	1258	
%	16,4	34,5	4,0	3,8	6,3	0,95	2,4	14,5	1,4	2,4	2,5	10,9		100



## Literatur

- ALBERS, P. H. (1982): Effects of oil an avian re-production: a review and discussion. – In: »The effects of oil on birds«: A multi-discipline Symposium, Sept. 17.–19. 1982, Stone Harbor, New Jersey: 78–96.
- BERNDT, R. u. V. DRENKHahn (1974): Die Vogelwelt Schleswig-Holsteins, Bd. 1 – Kiel.
- DAHLMANN, G. (1985): Herkunft der Ölverschmutzungen an der deutschen Nordseeküste. – Seevögel 6/Sonderbd.: 73–80.
- GOLCHERT, M. (1985): Technische Verfahren zur Verminderung der anfallenden Mengen betriebsbedingter ölhaltiger Abfälle an Bord von Seeschiffen. – In: Zwischenbericht des Umweltbundesamtes – Verschmutzungen der Nordsee durch Öl und Schiffsmüll – Berlin: 64–105.
- REINEKING, B. u. G. VAUK (1982): Seevögel – Opfer der Ölpest. – Jordsandbuch Nr. 2, Niederelbe-Verlag, Otterndorf.
- VAUK, G. (1978): Die Meeresgewässer um Helgoland, wichtiges Überwinterungsgebiet für Wasservögel in Kältewintern. – Proceedings IWRB-Symp. Sea Ducks, Stockholm; Juni 1975: 19–28.
- VAUK, G. u. K. PIERSTORFF (1973): Ergebnisse dreizehnjähriger Ölpestbeobachtungen auf Helgoland (1960–1972). – Corax 4: 136–146.
- VAUK-HENTZELT, E. (1984): Ölpestbericht Helgoland 1983. – Seevögel 5/2: 21–22.
- VAUK-HENTZELT, E. (1985): Ölpestbericht Helgoland 1984. – Seevögel 6/1: 1–3.

## Anschritt der Verfasserin:

E. Vauk-Hentzelt  
Inselstation der Vogelwarte  
2192 Helgoland

Aus der Inselstation Helgoland des Instituts für Vogelforschung, Vogelwarte Helgoland

## Erstnachweis der Eiderente (*Somateria mollissima*) als Brutvogel auf Helgoland im Jahr 1986

Von Evita Kempken  
und Johannes Thiery

Am 6.7.1986 beobachteten wir auf der Helgoländer Düne ein Eiderentenweibchen mit mindestens fünf Dunenjungen. Es hielt sich auf der sog. »Aade« auf, einem Geröllstrand, der von Primärdünen durchsetzt – und weitgehend störungsfrei ist. Der Altvogel, der seine Jungen wohl ans Wasser führen wollte und dabei von uns überrascht wurde, saß im Schutz eines Strandhaferbüschels. Wir sahen noch fünf Jungvögel im Federkleid des Weibchens verschwinden. Das verlassene Nest fanden wir nicht. Dies ist somit der Erstnachweis der Eiderente als Brutvogel auf Helgoland.

Nach GÄTKE (1900) werden im Herbst einzelne Tiere, in starken Wintern Trupps bis zu 50 Ex., um Helgoland gesehen. VAUK (1972) bezeichnet die Eiderente als Durchzügler und Wintergast, der in starken Wintern in größerer Zahl anzutreffen ist.

In jüngster Zeit hat sich der Status der Art jedoch geändert. Von 1980 bis 1985 haben wir die Beobachtungen aus den Brutmonaten Mai, Juni und Juli dem Ornithologischen Tagebuch der Inselstation Helgoland entnommen. Während die Eiderente 1980 und 1981 in diesen Monaten nicht auftauchte, wurde sie 1982 und 1983 fünf- bzw. 13mal beobachtet. Im gleichen Zeitraum liegen von 1984 und 1985 jeweils etwa 20 Nachweise vor. In

den Brutmonaten ist somit ab 1982 ein häufigeres Verweilen der Eiderente um Helgoland festzustellen.

In Westeuropa hat die Eiderente in den letzten Jahren zugenommen. Sie ist im Begriff, ihr Brutgebiet nach Süden auszuweiten. 1906 war Vlieland/NL der südlichste Punkt ihrer Verbreitung, heute brütet sie auch an der Atlantikküste Frankreichs (VOOUS 1962).

Der Bestand der Deutschen Nordseeküstenpopulation wurde für 1982 mit 1075 Brutpaaren angegeben. Hiervon brüten 45 Paare auf den Ostfriesischen Inseln/Niedersachsen und 1030 Paare in Schleswig-Holstein, wobei sich der Bestand mit ca. 800 Paaren auf die Insel Amrum konzentriert (TAUX 1984).

Dieser Fall zeigt, daß die Neuansiedlung von See- und Küstenvögeln auf der vielbesuchten Helgoländer Düne durchaus möglich ist. Es ist anzunehmen, daß durch die Ergreifung einfacher Schutzmaßnahmen (Betretungsverbot eines Teils der Aade während der für das Brutgeschäft wichtigen Wochen) weitere Arten zur Brut schreiten würden. Besonders zu erwähnen ist hier die Brandseeschwalbe (*Sterna sandvicensis*), die sich alljährlich im Frühjahr bis in den Juni hinein auf der Düne aufhält (siehe hierzu SCHUMANN, 1986). Auch für Seehunde

(*Phoca vitulina*) und ihre Jungen würden dadurch Liegeplätze geschaffen.

## Summary

On Helgoland Dune/German Bight a female Eider duck (*Somateria mollissima*) was found in July 1986 with at least five chicks. This is the first record of a breeding Eider duck for Helgoland, and it changes the status from passing bird and winter-guest to breeding bird for this island.

## Literatur

- GÄTKE, H. (1900): Die Vogelwarte Helgoland. – Braunschweig.
- SCHUMANN, K. (1986): Zum Zug, zur Rast und zum Verhalten der Brandseeschwalbe (*Sterna sandvicensis*) auf Helgoland. – Im Manuskript.
- TAUX, K. (1984): Brutvogelbestände der Deutschen Nordseeküste im Jahre 1982 – Versuch einer Erfassung durch die Arbeitsgemeinschaft »Seevogelschutz«. – Seevögel Bd. 5 / Sonderband: 27–37.
- VAUK, G. (1972): Die Vögel Helgolands. – Paul Parey Verlag., Hamburg u. Berlin.
- VOOUS, K. H. (1962): Die Vogelwelt Europas. – Paul Parey Verlag., Hamburg u. Berlin.

## Anschritt der Verfasser:

Evita Kempken und Johannes Thiery  
Institut für Vogelforschung  
Vogelwarte Helgoland  
Postfach 1220  
2192 Helgoland

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: [7\\_3\\_1986](#)

Autor(en)/Author(s): Vauk-Hentzelt Erika

Artikel/Article: [Ölpestbericht Helgoland 1985\\*\) 46-50](#)